

Bierspezialitäten in traditioneller Vielfalt

Nach der Zahl, der Dichte und der Größe der Betriebe nimmt Oberfrankens gewerbliche Brauwirtschaft weltweit eine Sonderstellung ein. Trotz anhaltend rückläufiger Tendenz finden sich hier auf relativ engem Raum noch rund 240 aktive Brauereien (Bundesrepublik Deutschland: etwa 1 170, Bayern: etwa 800), von denen über 80 Prozent einen Jahresausstoß von weniger als 20 000 Hektoliter, knapp 50 Prozent sogar von weniger als 2 000 Hektoliter aufweisen.

Diese große Zahl der noch verbliebenen, überwiegend klein- und kleinststrukturierten Braustätten und ihre ungleiche Verteilung über den Raum mit einer deutlichen Konzentrierung im westlichen Oberfranken hat zum einen historische Gründe, ist zum anderen aber auch das Ergebnis heute noch wirksamer Prozesse. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang nur auf die im ehemaligen Hochstift Bamberg vergleichsweise großzügigere Vergabe von Braurechten als im Ostteil des heutigen Regierungsbezirkes, der ehemaligen Markgrafschaft Bayreuth, weiter auf das frühe Aufkommen brau-industrieller Großbetriebe in Gebieten besonderer Verkehrsgunst im östlichen Oberfranken und endlich auf den damit erstmals ausgelösten, nach dem Zweiten Weltkrieg erneut aufgetretenen externen Verdrängungswettbewerb.

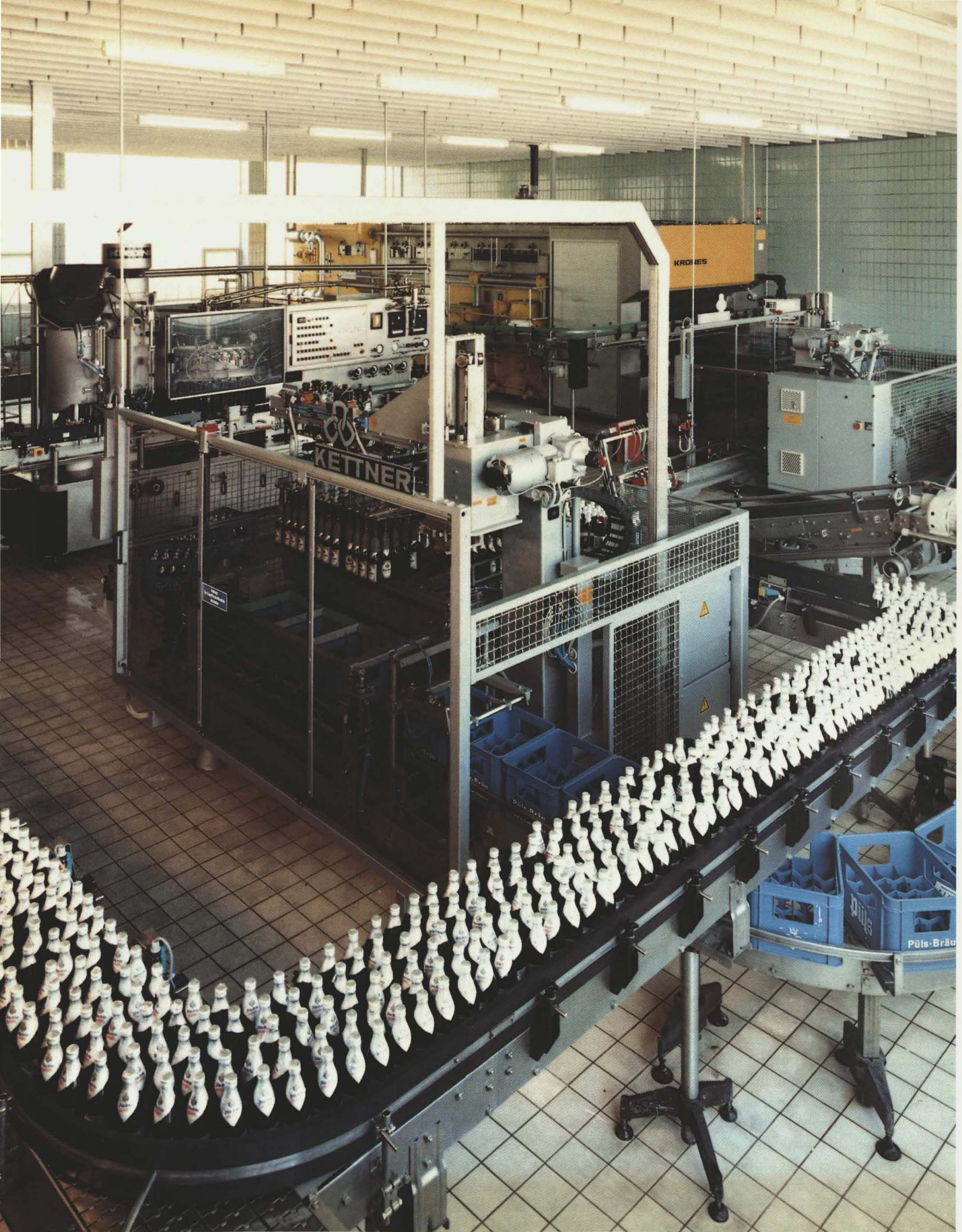
Von den Betriebsaufgaben waren — und sind — die ländlichen Klein- und Kleinstbrauereien am stärksten betroffen, wobei sich gerade bei den letzteren die Beibehaltung der traditionellen Verbindung von Brauerei mit Gaststätte und Landwirtschaft zunehmend als schwieriger erwies: Arbeitsüberlastung, aber auch Mangel an Kapital für notwendige Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen, Nachfolgeprobleme und in Einzelfällen unternehmerische Fehlentscheidungen müssen als interne Aufgabegründe genannt werden.

Nachdem der Brauereirückgang jahrelang als unabwendbare Entwicklung angesehen worden war, werden die Zukunftsaussichten heute weitaus optimistischer beurteilt. Auslöser ist ein bundesweit zu beobachtender Trend, der vom Massenprodukt wegführt und stärker die individuellen Geschmacksnoten nachfragt, und die Erkenntnis, daß

Oberfrankens Brauwirtschaft hier ihre einzigartige Vielfalt an Bierspezialitäten einbringen kann. Dabei geht es weniger um die gern als Einzelbiere bezeichneten, überregional bekannten hochpreisigen Marken, die nur von einer einzigen Brauerei nach einem besonderen Brauverfahren hergestellt werden und als Sorteninnovationen gelten sollen; der Übergang zu den sogenannten Spezialbieren ist häufig fließend — etwa den bekannten Rauchbieren, die zwar nach herkömmlichen Brauverfahren als dunkles Märzen oder Lager produziert werden, deren Malz aber nicht durch heiße Luft, sondern Buchenholzrauch getrocknet wird.

Einzelbiere sind in Oberfranken nur in wenigen Exemplaren, Spezialbiere dagegen in größerer Zahl verbreitet. Charakteristisch ist hier im übrigen eine sortenspezifische Differenzierung in Abhängigkeit von der Größe der Betriebe: Während in den Kleinstbrauereien in der Mehrzahl nur ein untergäriges Vollbier, Hell oder Dunkel, gebraut wird, umfaßt das Produktionsprogramm der Kleinbrauer zusätzlich bereits Pils und geringe Mengen Export, Märzen sowie — als Vertreter der Starkbiere — Bockbier. Mit wachsender Ausstoßhöhe steigen die Pils-Anteile, treten bei den Mittelbrauereien verstärkt Spezialbiere sowie obergärige Vollbiere (Weizen) auf, die dann in den wenigen Großbrauereien eindeutig dominieren.

Oberfrankens Vielfalt an Bierspezialitäten liegt in der Vielzahl seiner Brauereien begründet, die trotz gewisser Gemeinsamkeiten letztlich sämtlich individuelle Züge tragen, deren Biere sich durch einen jeweils eigenständigen, unverwechselbaren Geschmack auszeichnen; selbst die Großbrauereien haben es verstanden, sich über individuelle Geschmacksrichtungen zu profilieren. Mit der Einrichtung einer „Oberfränkischen Bierstraße“ soll diese einmalige Brauereistruktur der Region touristisch genutzt werden; es bleibt zu hoffen, daß über die geplanten imagebildenden Maßnahmen, die Oberfranken als Region der Bierspezialitäten präsentieren, ein Beitrag zur Existenzsicherung gerade der regionstypischen Klein- und Kleinstbrauereien geleistet werden kann.



Vollautomatische Flaschenabfüllanlage der Püls-Bräu OHG, Weismain, mit einer Kapazität von 26 000 Flaschen pro Stunde. Die traditionsreiche Brauerei stellt ein breites Sortiment hochwertiger Qualitätsbiere und alkoholfreier Getränke her. — All-automatic bottle filling line at Püls-Bräu OHG, Weismain, with a capacity of 26,000 bottles per hour. This old-established brewery produces a large range of high-quality beers and non-alcoholic beverages.

